

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tagesblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:
Melz = Rue des Clercs, 1
Telephonnummer 98
Telegraphenadresse: Moselsaar-Melz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger
in Melz ins Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag:
Melz: Rue des Clercs, 1

TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

Aktuelle Fragen.

Ankunft österreichischer Delegierter in St-Germain

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 24. Juli. (3 Uhr nachm.) Heute Morgen sind vier österreichische Sachverständige des finanziellen Ressorts in St-Germain angekommen. Sie sollten schon gestern Abend ankommen, sind aber in Feldkirch ausgeblieben, um mit dem Kanzler Renner und dem Präsidenten Bauer Fühlung zu nehmen.

Der österreichische Finanzminister und einige neue Delegierte werden ebenfalls nach St-Germain kommen, um die wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln der Antwort auf den Friedensvertrag festzulegen.

Die allierten Kriegsschiffe im Schwarzen Meere

(Eigener Drahtbericht.)
London, 24. Juli. (3 Uhr nachm.) Bonar Law hat heute Morgen im Unterhause erklärt, dass im Schwarzen Meere englische, französische und italienische Kriegsschiffe kreuzen, dass sie aber unter keinem gemeinsamen Kommando stehen.

Die Streiks in England

(Eigener Drahtbericht.)
London, 24. Juli. (3 Uhr nachm.) Der Streik gewinnt an Ausdehnung in Nottingham-Square und Wollmouth-Square.

Die Zahl der Fabriken, die in Sheffield ihre Tore schliessen mussten, hat heute Morgen zugenommen.

Der Strassenbahnerstreik in Strassburg beendet

(Eigener Drahtbericht.)
Strassburg, 24. Juli. — Der Strassenbahnerstreik ist beendet. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgte gestern Abend um 6 Uhr. Eine Lohnerhöhung von 100 Francs wurde allen verheirateten Angestellten bewilligt.

Die Vereinigten Staaten werden den Frieden mit der Türkei und Bulgarien unterzeichnen

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 24. Juli. — Wie aus Washington gemeldet wird, werden die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag mit Bulgarien und der Türkei unterzeichnen.

Die deutschen Prinzen aus der Regierung dauernd ausgeschlossen

(Eigener Drahtbericht.)
Basel, 24. Juli. — Aus Weimar wird gemeldet, dass die deutsche Nationalversammlung im Laufe einer Debatte über die Verfassungsreform eine Resolution angenommen hat, laut welcher die Mitglieder der 1916 regierenden Familien dauernd aus der Regierung ausgeschlossen werden.

Le Tour de France in Metz

Gestern Nachmittag sind die zähen Radler des Tour de France in Metz angekommen, nachdem seit Beginn der Fahrt ungefähr 5 Sechstel aller Teilnehmer ausgeschieden sind. Die Ankunft der Fahrer war auf ungefähr 16 Uhr festgesetzt. Wenige Minuten vorher schon rannten die ersten durch die Luft. Hunderte Neugieriger hatten sich zu dem interessanten Schauspiel eingefunden. Die Ankunft der beiden ersten Renner war besonders interessant; erreichten sie doch das Ziel fast im selben Augenblick. Vielleicht 10 Meter vom Kreidestrich entfernt hatte Barthélemy einen geringen Vorsprung gegenüber Lucotti, aber ein letzter kraftvoller Pedalstoss verhalf letzterem zum Sieg.

Es ist bemerkenswert, dass man bereits 3 Minuten nach Ankunft der Konkurrenten in Paris die Nachricht über die Resultate kannte, die durch eine im Aussichtsturm unterhalb des «Pöls» eingerichtete Telefonstation nach dort übermittelt wurde. Durch ihre Anwesenheit bewies Herr General de Mand'huy und Herr Mirman ihr Interesse für die Entwicklung des Sports in Frankreich. Auch die «Lorraine sportive» war vollzählig vertreten.

Die genauen Ankunftszeiten sind folgende:
1. Lucotti, 15 Uhr 55' 13";
2. Barthélemy, 15 Uhr 55' 13";
3. Scieur, 15 Uhr 57' 17";
4. Christophe, 15 Uhr 58' 24";
5. Coomans, 15 Uhr 58' 29";
6. Lambot, 16 Uhr 2' 48";
7. Vandaele, 16 Uhr 2' 48";
8. Alavoine, 16 Uhr 7' 40";
9. Duboc, 16 Uhr 7' 40".

Sämtliche bisherigen Resultate (13 Etappen) sind in nachstehender Tabelle zusammengestellt:

- 1. Christophe, 194 St. 23' 40";
2. Lambot, 194 St. 51' 45";
3. Alavoine, 195 St. 13' 09";
4. Barthélemy, 197 St. 10' 30";
5. Scieur, 197 St. 48' 26";
6. Coomans, 207 St. 54' 32";
7. Lucotti, 210 St. 04' 20".

Morgen beginnt der vorletzte Teil der Fahrt. Federmann ist gespannt auf das Endresultat dieses grössten aller Radrennen.

Der Kongress der Strassenwörter Frankreichs.

(Eigener Drahtbericht.)
Kongress der Strassenwörter.
Paris, 23. Juli. (Havas.) Heute morgen wurde unter dem Vorsitz von Lucien Cornet, Senateur des Departements Yonne, der Kongress der französischen Strassenwörter eröffnet, der die Interessen von 20 000 am Strassenwesen beschäftigten Arbeitern vertritt. Cornet hielt eine Rede, in welcher er die Lage der Strassenwörter vor dem Kriege gedachte, und erwähnte auch die Leiden der Strassenwörter in den befreiten Gebieten, die alles neu zu schaffen haben. Ebenfalls sagte er, dass die Strassenwörter darüber entscheiden müssten, ob die Vereinigung sich als Syndikat konstruieren sollte. Die Lage ist heikel, denn die Strassenwörter sind von der Verwaltung zum Teil als Arbeiter angesehen. Der Kongress prüfte die Frage und wird sie durch eine Abstimmung lösen. Der Kongress beschäftigte sich dann mit der Prüfung der Mandate der Delegierten. Heute Nachmittag wird er seine Arbeiten weiterführen.

Paris, 24. Juli, 3 Uhr nachm. — Die Verhandlungen des Kongresses der Strassenwörter Frankreichs wurden heute morgen fortgesetzt.

Der Vorsitzende verlas zu Beginn der Sitzung zwei Telegramme der elsass-lothringischen Strassenwörter. Das erste ist von den Strassenwörtern des Departements du Bas-Rhin abgeschrieben. Es drückt die Freude über die Wiedervereinigung Elsass-Lothringens mit Frankreich und den Wunsch der elsässischen Strassenwörter aus, sich an die französische Vereinigung anzugliedern. Nach den üblichen Grüssen schliesst das Telegramm mit dem Rufe: «Vive la France!» Das zweite Telegramm stammt aus Gebweiler und wünscht der Versammlung gute Fortschritte und Erreichung der gesteckten Ziele. In der Morgensitzung wurde der Entwurf der Fédération besprochen und beschlossen, ein Syndikat zu bilden. Die Verhandlungen werden heute morgen fortgesetzt.

Französische Kanonen für Amerika.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
Paris, 24. Juli (3 1/2 Uhr nachm.) Die Vereinigten Staaten haben endgültig für ihr Heer die französischen Feldkanonen, Kaliber 7,5 und die 15,5 cm, Hautbüben angenommen.

Keine Brotkarten.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
Paris, 24. Juli (3 1/2 Uhr nachm.) Die Nachricht, dass für nächsten Winter die Brotkarten wieder eingeführt werden sollen ist offiziell demontiert worden.

Revue der Pariser Morgenpresse

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
24. Juli, 3 1/2 Uhr nachm.

DER FRAU DAS WAHLRECHT!

Der «Figaro» schreibt: Man muss den Frauen das Wahlrecht geben. Wir sind es unserem Renommee schuldig, dass wir mindestens das Wahlrecht unseren bewundernswürdigen Genossinnen einräumen.

DER KAMPF GEHT WEITER.

«L'Humanité»: «Nachdem wir am 21. Juli des Gewehr bei Fuss gestellt haben, heisst es nun Licht, aus dem heiligen Krieg für die Befreiung der Arbeiter und den Frieden der Welt auszubrechen. Etwas Disziplin, etwas Vertrauen bei den Arbeitern! Das ist die Grundlage des Erfolges. Die Bourgeoisie täte schlecht daran, zu glauben, dass der Kampf zu Ende ist.»

DER BESUCH Poincarés IN BELGIEN.

«L'Homme libre»: «Alle flämischen Städte haben den Eid treuer Freundschaft zu Frankreich erneuert. Während dieser unvergesslichen Tage haben die flämischen Herzen so gut wie die der Wallonen mit denen von ganz Frankreich in brüderlicher Eintracht geschlagen.»

DIE FORWÜRFE SAMMYS.

«L'Œuvre»: «Der amerikanische Soldat hat gegen uns bloss einen Vorwurf, aber den hält er fest. Er kann uns unsere Kriegspreise nicht verzeihen, ohnehin wenig wie die ausdauernde Geduld, mit der man ihn... geschoren hat.»

AUFBESSERUNG DER DEPUTIERTENGELÄTER.

«Excelsior» meldet, dass Marcel Sembat verlangt, dass die Gehälter der Deputierten erhöht werden müssen, wenn man nicht zulassen will, dass die Kapitalisten allein Deputierte zu werden vermögen.

DER KRIEG ZWISCHEN WEISSEN UND SCHWARZEN IN WASHINGTON.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
Paris, 24. Juli. (3.30 Uhr nachm.) Aus Washington wird gemeldet, dass Präsident Wilson sich um die blutigen Washingtoner Kämpfe zwischen Weissen und Negern gekümmert hat. Truppen sind in die Stadt beordert worden. Das Waffen tragen ist verboten.

DER FRIEDENSVERTRAG IM OBERHAUS.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
Paris, 24. Juli. (3.30 Uhr nachm.) Der Friedensvertrag und der Allianzvertrag mit Frankreich werden dem Oberhause vorgelegt werden. Lloyd Curzon wird das Haus bitten, beide Verträge sofort zu ratifizieren.

Aus der Deputiertenkammer

Debatte über die finanzielle Politik der Regierung. — Eine Verteidigungsgrede des Finanzministers.

Paris, 23. Juli. — Im Laufe der Nachmittags-sitzung setzte die Kammer die Debatte über die finanzielle Politik der Regierung fort. De Monzie erklärte einleitend, dass die Aussprache, welche nun beginnt, die Fortsetzung derjenigen von gestern ist, und legt die finanzielle Lage auseinander. Redner will den Voraussetzungen des Finanzministers gern glauben; er befürchtet jedoch, dass letzterer nach Ablauf einer bestimmten Zeit sich genötigt sieht, neue Einnahmequellen ausfindig zu machen. Er fragt den Finanzminister, ob er sich über die Folgen der politischen Kämpfe, welche demnächst das Land durchschütteln werden, Rechenschaft ablegt. De Monzie empfiehlt als wirksamstes Abwehrmittel die Aufnahme einer Staatsanleihe, um den Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften in Angriff nehmen zu können. Das Volk verlangt, nachdem der Sieg einmal errungen ist, der Finanzminister möge, um das Wiederaufleben des Handels zu fördern, unsere schwebende Schuld festigen, unsere finanzielle Lage einer gründlichen Gesundung unterziehen und unser Geldsystem auf einer widerstandsfähigeren Grundlage aufzubauen.

Vincent Auriant pflichtet keineswegs der Meinung zu, dass eine Staatsanleihe genügen wird, um unsere finanziellen Verhältnisse wieder in normale Bahnen zu lenken und hebt die Notwendigkeit hervor, noch vor Beginn der Wahlen ein finanzielles Programm auszuarbeiten. Redner besteht darauf, dass eine finanzielle Abteilung innerhalb des Völkerbundes geschaffen werde. Hierauf bestieg Klotz die Rednertribüne. Er erinnert die Kammer daran, dass während seiner Amtszeit die Pfand- und die Einkommen- und Kopfsteuer eingeführt wurden. So wurden, im Gegensatz zu vorher, nicht nur die Gegenstände, sondern auch die Personen besteuert. Der Ertrag der Kriegsgewinnsteuer belief sich auf 960 Millionen, wobei er mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. In Bezug auf die finanziellen Beziehungen mit den übrigen Alliierten sagt Klotz, er könne die Versicherung abgeben, dass die eingeleiteten Handlungen zu einem guten Ergebnis führen würden. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Neue deutsche Greuelthaten

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
Paris, 24. Juli, 3 1/2 Uhr nachm. — Der «Morning Post» wird aus Stockholm gemeldet, dass die Deutschen nunmehr ganz Livland geräumt haben. Auf diesem Rückzuge haben sie sich neue Greuelthaten zuschulden kommen lassen, Dörfer geplündert, angesteckt, Einwohner erschossen und die Kasernen von Kowno in die Luft gesprengt.

Ein neuer Staatssekretär in Berlin.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
Paris, 24. Juli. (3.30 Uhr nachm.) Man versichert in diplomatischen Kreisen, dass Melchior, der deutsche Delegierter in Versailles gewesen ist, die Stelle, die durch die Abdankung des Unterstaatssekretärs von Mollendorf frei geworden ist, einnehmen wird.

Die Streiks in England.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
Paris, 24. Juli. (3.30 Uhr nachm.) Die Lage im englischen Streikgebiet gibt zu Besorgnissen Anlass. Die Eisenbahner und Hafenarbeiter drohen in den Ausstand zu treten. Die Bäcker werden am 2. August die Arbeit niederlegen.

Auch die Oesterreicher protestieren gegen die «drückenden» Friedensbedingungen

Basel, 24. Juli. — Aus Wien kommt die Nachricht, dass Dauer im Laufe einer Arbeiterversammlung gegen die im Friedensvertrag von St. Germain enthaltenen territorialen Bestimmungen, welche zwei Fünftel des österreichischen Gebiets der Fremdherrschaft ausliefern, protestiert.

Rücktritt des polnischen Kabinetts

Paris, 24. Juli. — Aus Wien wird gemeldet, dass die Regierung beschlossen hat, die Demission des ganzen Kabinetts einzureichen.

Der Bürgerkrieg in Russland

Paris, 24. Juli. — Die Meldung von der Wiedereroberung Ekaterinoslavs durch die roten Truppen ist aus der Luft gegriffen. Die Truppen des Generals Denikin halten die Stadt nach wie vor besetzt.

Die Präsidentenreise in Belgien

Poincaré und Foch werden in Malines empfangen.

Bruxelles, 24. Juli. Der König, die Königin und Prinz Leopold frühstückten mit Herrn und Frau Poincaré im französischen Gesandtschaftshaus. Poincaré, der König und Foch begaben sich nachmittags nach Malines. Dort empfing der Kardinal die Gäste in der Kathedrale; trotz der Heiligkeit des Ortes rief die Menge unzufrieden: «Vive la France! Vive Foch! Vive Poincaré!»

In einer Begrüssungsrede forderte Kardinal Mercier seine Landsleute auf, Frankreich aufrichtig zu lieben. Poincaré antwortete indem er betonte, dass er der Ansicht sei, dass der Kardinal den Gedanken des unterdrückten Belgiens verleihe.

Nach Beendigung seiner Ansprache verließ der französische Präsident dem Kardinal das französische Kriegskreuz.

Die radikale Ausmerzung des Deutschen an der Bahn. — Etwas Mässigung! Die Sarrois-Eisenbahner! — Die Heimatlosen in Elsass-Lothringen. — Die Mischehen zwischen Lothringern und Deutsche. — Die Nachteile der D-Karte für assimilierte Fremden. — Die Auswanderung aus Lothringen. — Hilfe tut not.

In den Eisenbahnwerkstätten und überhaupt in sämtlichen Abteilungen unseres Bahnbetriebs gibt es Stoff genug, Kritik zu üben an Bestehendem.

Hier hat die Eputation schon kräftig gewirkt. Viele unerwünschte Elemente sind über die Kehler Brücke befördert worden. Was geschehen ist, ist gesehen.

Unsere einheimischen Lothringer und Elsässer suchen mit Energie, die Stellen sich zu sichern, von denen sie unter deutschen Regimenten prinzipiell ferngehalten wurden. Man kann es ihnen nicht verübeln, wenn sie auf ihrem Rechte bestehen.

Es ist eine ganz natürliche Erscheinung, dass die Ausschliessungsbewegung der Deutschen seitens der Lothringer mit Hochdruck betrieben wurde und radikale, fast drohende Resolutionen in diesem Sinne gefasst wurden. Eingedämmtes Wasser bricht mit elementarem Wucht hervor, wenn der Damm durchbrochen ist, und es reisst alles nieder, was ihm in den Weg kommt.

Man kann sich des Eindrucks, den das Bild dieser Naturschönheit in uns weckt, nicht erwehren, wenn man hört, dass unsere sonst so braven, ruhigen Lothringer sogar ihren Brüdern, den Elsässern, eins ausweisen möchten und aus ihrer Nähe alle Deutschredenden exkommunizieren. Man begreift das als Lothringer für hiesige lokale Verhältnisse. Indessen bleibt immer zu bedenken: «In der Beschränkung (Mässigung) zeigt sich erst der Meister!»

Es gibt viele lothringische Eisenbahner, die noch kein Französisch können. Und von heute auf morgen lässt sich eine Sprache nicht erlernen.

Wir fühlen mit allen guten Franzosen (Lothringern) die dringende Notwendigkeit, die Erinnerung an das germanische Zwangsregime möglichst auszumerzen. Indessen, ebenso wie die Zeit allein manche Wunden zu heilen vermag, so kann auch erst mit der Zeit das alles verwirklicht werden, was unsere patriotische Gesinnung heute schon verwirklicht sehen möchte. Es ist deshalb ratsam, wenn unsere lothringischen Mitbürger an der Bahn in ihren Bestrebungen nicht allzu radikal vorgehen.

An der Bahn gibt es zahlreiche Sarrois. Sie haben die Karte D. Viele sind schon ausgewiesen, die Gebliebenen stehen jetzt zwischen Hangen und Bangen. Ihre Zukunft erscheint ihnen sehr zweifelhaft und viele ziehen es daher vor, freiwillig zu gehen. Natürlich wandern sie nach dem Saarbecken aus. Vor kurzem wurde allen Eisenbahnern mit Karte A, B und C. eine Teuerungszulage von mehreren Hundert Francs ausbezahlt. Die Inhaber von D-Karten sind leer ausgegangen.

Abgesehen davon, dass diese D-Karteninhaber gegenwärtig für unser Lothringen arbeiten und das Leben teuer genug ist, sie alle mithin — wir äussern hier nur, was in der Öffentlichkeit bei vielen Lothringern echter französischer Gesinnung gesagt wird — ein gewisses Recht auf Berücksichtigung hätten, bleibt noch die spezielle Frage der Sarrois-Eisenbahner offen.

Wie wir es gestern schrieben, hier steht auch die lothringische Sarrois-Politik im Konflikt mit der des Administrateur général du Territoire de la Sarre. Wohl steht man auf denselben Standpunkten, dass die Bewegung zu fördern ist. Die Praxis ist jedoch verschieden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die Kennzeichnung dieser offenen sehr dringenden Frage der Sarrois-Eisenbahner genügen wird, um entsprechende Massnahmen hervorzurufen.

Nachstehend geben wir eine uns zugegangene Zuschrift wieder, welche die wirtschaftliche Lage der Mischehen zwischen Lothringern und Deutschen behandelt. In unserer vorletzten Nummer haben wir gezeigt, dass die Naturalisation hier alle Schwierigkeiten bald lösen wird.

Immerhin geben diese Ausführungen eine so treue Schilderung der Verhältnisse, dass wir sie gerne der Öffentlichkeit übergeben, damit gemäss unserem Bestreben die massgebenden Stellen gewahrt werden, wo der Hebel anzusetzen ist, und zwar mit der nötigen Energie. Wenn in unserer engeren Heimat Belagerungszustand, Zensur und alle übrigen Ausnahmebestimmungen verschwunden sein werden, muss auch sehr bald im eigentlichen Volke Ruhe werden. Dann muss der Eputationprozess sein Ende erreicht haben, und von allen Zurückgebliebenen soll man dann nur mehr als von einem «Einig Volk von Brüdern» reden können, das heisst, die A-, B-, D-Merkmal müssen in A sich zusammenschmelzen. Das Wohl des Landes erfordert diese Vorbedingung.

G. L.

Sehr geehrter Herr Redakteur!
Ich habe mit Interesse die Bestrebungen der «Sarroleute» verfolgt und mit Genugthuung konstatiert, wie Presse und Regierung wohlwollend

und entgegenkommend deren Sache förderte, so dass binnen kurzem wohl jeder Zweifel über ihr Schicksal beseitigt sein wird und jeder ungestört und beruhigt seinem Geschäft nachgehen und frei zirkulieren kann.

Diese Tatsache ermutigt mich heute, eine Frage anzuschneiden, welche nicht nur das Interesse vieler Tausend Zurückgebliebener liegt, sondern auch die Allgemeinheit stark interessiert und nicht zuletzt im Staatsinteresse eigentlich schon längst hätte geklärt werden müssen.

Es betrifft die nach 1870 eingewanderten Deutschen, welche sich vor dem Kriege 1914 als Elsass-Lothringer naturalisieren liessen, und besonders diejenigen, welche, nach 1870 hier geboren, die elsass-lothringische Nationalität besitzen.

Es sind deren viele Tausende, grösstenteils mit Elsass-Lothringern verheiratet, z. T. mit zahlreicher Familie, sodass die Gesamtzahl schätzungsweise 30 000 erreichen, wenn nicht ganz bedeutend übersteigen dürfte.

Alle diese Leute haben mit dem Tage des Erwerbs der elsass-lothringischen Staatsangehörigkeit die deutsche Abgelei und ihr legales Heimatsrecht verlor.

Sie sind, da die französische Regierung die Naturalisation nicht anerkennt, ohne Staatsangehörigkeit.

Um die deutsche Staatsangehörigkeit wieder zu erlangen, bedürfte es diesbezüglicher Anträge, unständlicher Formalitäten, denn in den Annalen ihrer engeren Heimat sind sie gestrichen.

Grösstenteils handelt es sich hier um Elemente, die ihre Nationalität nur der Abstammung verdanken, die in keinerlei Beziehung zu den ihnen fremden Provinzen Deutschlands standen, welche in Gegenteil Sitten, Gebräuche und Sprache Lothringens angenommen und sich hier vollständig und restlos akklimatisiert, durch Heirat mit Elsass-Lothringern ihre Existenz in Zukunft hier verankert haben.

Die Ueberreichung der D-Karte hat wohl alle diese Menschen peinlich berührt, materiell, vielleicht ungewollt, aber immerhin schwer geschädigt.

Hätte man nicht besser getan, noch einen Buchstaben weiter zu gehen im Alphabet (es waren ja noch viele frei)?

Unsere Regierung kann denselben die französische Staatsangehörigkeit verweigern, aber wäre es vielleicht nicht besser gewesen, sie nicht ohne weiteres auf den Index zu setzen? Wäre es nicht ratsam, diese Elemente, welche seit Dezennien sich hier wohl gefühlt haben, mit grösster Toleranz zu behandeln, statt sie in die Arme der heutigen Gegner zurückzutreiben?

Ohne Zirkulationsfreiheit, seit Monaten hier untätig die Spargroschen verlebend, ungewiss über ihr Schicksal, ausserstande Geschäft oder Existenz zu gründen, haben schon viele die aufgedrungene Konsequenz gezogen und sind freiwillig über den Rhein oder sind im Begriff es zu tun. Zu bedenken bleibt, dass in diesen Mischfamilien ein Teil urlothringisch, mithin französisch ist.

Tausende werden folgen, wenn Keine Aenderung bald eintritt. Ist dies im Interesse unseres Landes, der Geschäftswelt, des französischen Staates?

Frankreich hat keinen Ueberfluss an Bevölkerung. Die Tendenz der Regierung gegenüber den Bestrebungen der Sarroleute berechtigt zu der Hoffnung, dass dieselbe gegebenenfalls auch den Heimatlosen gegenüber jetzt grösseres Wohlwollen zeigen würde.

Es wäre ja inkonsequent, hier zu zerstören, was man drüben aufbaut. X.

AUS ALLER WELT

Frankreich

Britischer Besuch in Strassbourg.

Strassbourg, 23. Juli. General Sir W. Robertson, Oberbefehlshaber der britischen Okkupationsarmee, hat am Dienstag die Stadt Strassbourg besucht. Er frühstückte bei General Gouraud und abends gab der Commissaire Général ihm zu Ehren ein intimes Diner. — General Sir W. Robertson hat Strassbourg am Mittwoch Morgen verlassen.

Die Wählerlisten.

Paris, 23. Juli. (Havas.) — Der Minister des Innern Pams hat am Dienstag Nachmittag auf dem Bureau der Kammer einen Gesetzentwurf niedergelegt, der die Wiederherstellung der Wählerlisten in verschiedenen Gemeinden des befreiten Gebiete sicherstellt.

Die bulgarische Delegation auf dem Wege nach Neuilly.

Paris, 24. Juli. (Privattelegr. unseres Par. Mitarbeiters.) — Die bulgarische Friedensdelegation ist am letzten Montag von Sofia abgefahren und hat Bukarest passiert. Sie wird am 25. in Neuilly ankommen, wo sie untergebracht wird.

Aus der Friedenskommission.

Paris, 24. Juli. — Die Friedenskommission hat heute unter dem Vorsitz Vivianis zusammen...

Mit Ausnahme von Elsass-Lothringen.

Paris, 24. Juli. — Die Blätter melden, dass vom 25. Juli ab die telephonischen Ferngespräche wieder frei unter denselben Bedingungen...

England

Der Prinz von Wales fährt nach Amerika. Paris, 24. Juli. Der König hat die von Herrn Wilson an den Prinzen von Wales gerichtete Einladung...

DIE SAARKOMMISSION.

Paris, 23. Juli. (Havas.) Baron von Lersner liess gestern im Quai d'Orsay eine Note überreichen mit der Zusammensetzung der deutschen technischen Kommission...

Belgien

Der Besuch Poincaré in Gand.

Paris, 23. Juli. — Der Regen dauert an. Alle Ortschaften auf dem Wege haben reichen Flagenschmuck in den französischen und belgischen Farben angelegt...

Italien

Ein Geschenk für den Papst.

Rom, 24. Juli. Ein Amerikaner hat dem Papst eine Statue der Jeanne d'Arc von hohem Kunstwert zum Geschenk angeboten.

Deutschland

Die deutschen Demokraten danken Hindenburg.

Paris, 24. Juli. Aus Bern wird gemeldet: Nach einer Depesche aus Berlin hat der demokratische Kongress an Marschall Hindenburg ein Telegramm geschickt...

Oesterreich

Vornahme der Volksabstimmung in der Gegend von Klagenfurt.

Paris, 23. Juli. — Wie «Le Journal» meldet, hat der Oberste Rat beschlossen, Serbien um eine Räumung der Gegend von Klagenfurt zu ersuchen...

Darf man sagen?...

DARF MAN SAGEN, dass der Stahlhelm manch wackerem Poilu das Leben gerettet hat? Darf man sagen, dass der Stahlhelm auch im Frieden seine Bedeutung behalten wird?

DARF MAN SAGEN, dass auf der Strecke Thionville-Florange-Hayange-Knutange der Arbeiter, der früher um 5 Uhr morgens Thionville verliess, noch nicht wieder eingetroffen ist?

DARF MAN SAGEN, dass der Zug Mayence-Sarrebruck-Metz, der ein fahrplanmäßiger ist, nur bis Sarrebruck die Zivilreisenden mitnimmt?

DARF MAN SAGEN, dass die von der «Mosel- und Saarzeitung» ergriffene Initiative betreffs Naturalisation einem wirklichen Bedürfnis entspricht?

Russland

Frieden zwischen Rumänien und den Bolschewisten.

Paris, 24. Juli. — Man meldet dem «Matin» aus Zürich: Man meldet aus Bukarest: Eine russische bolschewistische Delegation ist in Kischineu angekommen...

Amerika

Blutige Zusammenstöße zwischen Weissen und Schwarzen in Washington.

Paris, 24. Juli. — Aus Washington wird gemeldet: Blutige Zusammenstöße haben zwischen Weissen und Schwarzen stattgefunden...

Die Vereinigten Staaten und der Vertrag mit Bulgarien und der Türkei.

Washington, 24. Juli. Das Staatsdepartement teilt mit, dass die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag mit Bulgarien und der Türkei unterzeichnen werden.

Der Krieg zwischen Weiss und Schwarz.

Washington, 24. Juli. Trotz der militärischen Vorsichtsmaßnahmen, die getroffen worden waren, ereigneten sich gestern Abend erneute Gewalttaten...

METZ UND UMGEBUNG

UNSER NEUES FELDARTILLERIEREGIMENT.

Gestern morgen nach 9 Uhr hielt unser neues Feldartillerieregiment 61 seinen Einzug in Metz. Mit klingendem Spiel zog es nach der Place de la République...

TRUPPENSCHAU.

Heute Morgen um 10 Uhr fand auf der Place de la République eine Revue statt und zwar gelegentlich der Versetzung des 94. Inf.-Regts. nach Bar-le-Duc...

Ausser dem General de Baresku, Befehlshaber der 42. Division, der die Parade abnahm, war auch Herr Mirman anwesend.

Es beteiligten sich folgende Regimenter: 26. Chasseurs, 8. Chasseurs, 16. Chasseurs, 9. Génie, 61. d'artillerie und selbstverständlich das 94. Inf.-Regiment.

ABSCHIED.

Man bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: An meine Freunde und Mitarbeiter!

Die französische Regierung hat soeben anderweitig über mich verfügt und mich ins Elsass, in mein schönes Heimatland, berufen. Vor neue Aufgaben gestellt, muss ich meinen bisherigen liebgewordenen Wirkungskreis nach 67-monatiger Tätigkeit verlassen...

Ein Kursus über die vergleichende Zivilrecht mit besonderer Berücksichtigung der elsass-lothringischen Institutionen.

Ein Kursus über politische und zur Verwaltung gehörige Institutionen.

2. Vor dem Kriege schloss sich an jedes Semester nur eine fakultative Konferenz an. Von jetzt an sollen, um den Anforderungen der Praxis entgegen zu kommen, an jeder Vorlesung sich praktische Übungen anschliessen...

3. Ein Kursus für französische Sprache und Redeweise für alle Studierenden der Universität, die sich in der französischen Sprache vervollkommen wollen, wird eröffnet werden.

Die Bestimmungen der Universität zu Nancy zeugen von dem Bestreben, der neuen Situation gerecht zu werden und den neuen Anforderungen entgegen zu kommen.

KEINE PÄSSE MEHR ERFORDERLICH IM GRENZVERKEHR.

Durch ministeriellen Beschluss ist der Pass (Sauf-conduit) in der Zone der Grenzdepartements aufgehoben.

DIE BENUTZUNG EINES EISENBANZUGES OHNE FAHRKARTE

kommt während der Reisesaison sehr häufig vor. Will man sich vor Strafe schützen, so ist es unerlässlich, sofort nach Bestehen des Zug- oder Bahnsteigschaffner und Zugschaffner davon Mitteilung zu machen.

Die Obsternte lässt nun nicht mehr lange auf sich warten und es scheint daher nicht unangebracht, auf die rechtliche Seite des Eigentums überhängender Früchte aufmerksam zu machen.

UM DEM BEDÜRPNIS AN KLEINGELD

besonders in Elsass-Lothringen zu entsprechen, werden 10 Millionen in 25, 10 und 5 Centimes geprägt werden.

DOMKAPITULAR Dr. ERMAN,

der während vier Jahren in St. Rambert bei Lyon die Pastoration der Elsass-Lothringer mit grosser Hingebung freiwillig übernommen hatte, ist, wie wir der «Lothr. Vzg.» entnehmen, am Freitag wieder nach Metz zurückgekommen.

SOCIÉTÉ DES DÉPORTÉS ET INTERNÉS POLITIQUES A. ET L.

Annähernd 250 Personen aus allen Ecken Lothringens hatten am 10. Juli der Einladung des vorläufigen Komitees zwecks Abhaltung einer Generalversammlung Folge geleistet...

RECHTSFAKULTÄT DER UNIVERSITÄT NANCY.

Am 10. November wird die Faculté du Droit de Nancy ihre Vorlesungen wieder aufnehmen. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, den Umfang derselben zu erweitern, wie folgt:

1. In Anbetracht der gegenwärtigen Gesetzgebung Elsass-Lothringens und der Notwendigkeit, deren Auslegung zu verstehen, ist folgende Verfügung von der Faculté du Droit in Nancy erlassen worden:

2. Vor dem Kriege schloss sich an jedes Semester nur eine fakultative Konferenz an. Von jetzt an sollen, um den Anforderungen der Praxis entgegen zu kommen, an jeder Vorlesung sich praktische Übungen anschliessen...

3. Ein Kursus für französische Sprache und Redeweise für alle Studierenden der Universität, die sich in der französischen Sprache vervollkommen wollen, wird eröffnet werden.

Die Bestimmungen der Universität zu Nancy zeugen von dem Bestreben, der neuen Situation gerecht zu werden und den neuen Anforderungen entgegen zu kommen.

WEM GEHÖREN ÜBERHÄNGENDE FRÜCHTE?

Die Obsternte lässt nun nicht mehr lange auf sich warten und es scheint daher nicht unangebracht, auf die rechtliche Seite des Eigentums überhängender Früchte aufmerksam zu machen.

Der Kronprinz hat seinen Plan, seine Erlebnisse niederzuschreiben, aufgegeben, weil ihm der nötige Stoff fehlt.

ÉCOLES NATIONALES D'ARTS ET MÉTIERS.

Infolge der Lebensmittelerhöhung, der gestiegenen Gehaltsansprüche und der hohen Ausgaben für den Staat musste der Pensionspreis für die Nationalschule d'Arts et Métiers auf 950 Franken erhöht werden...

MONTIGNYER STERBEKASSE.

Die Mitglieder der Montigny'er Sterbekasse sind zu der Versammlung eingeladen, die am kommenden Sonntag um 1 Uhr 30 im Saale Bäcker, 39, Rue de Pont-à-Mousson abgehalten wird.

EIN WAGGON GEPLÜNDERT.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag rangierte ein rechtlich plomberter Waggon vor dem Bahnschlag des Bureau der Postbeamten. Welches war nicht die Bestürzung! Dieser war vollständig durchwühlt, Kisten und Pakete waren geöffnet und geleert...

SCHLACHTHAUS.

Am Freitag, 25., von 9 bis 10,30 Uhr vorm. u. Samstag, 26., von 9 bis 10,30 Uhr vorm. wird im Schlachthaus ohne Karten Rindfleisch das Pfund zu 1 Fr. verkauft.

Monibus bei Metz, 24. Juli. Die «Villa Mosella» am Moselstrand ist durch Kauf von den Küchenchef Paul Gourmaux von hier übergegangen.

Amliche u. nichtamliche Bekanntmachungen

Zahlung von Militärentlohnungen und Heeresrenten.

Im Hinblick auf die bevorstehende Neuregelung der Zahlung der mit dem 1. Februar d. J. auf Grund der Nationalität der Bezugsberechtigten vorläufig gesperrten Militärentlohnungen und Heeresrenten, wollen die Rentenempfänger innerhalb 8 Tagen bei dem zuständigen Postamt vorstellig werden.

Kriegsentschädigung.

Die Geschäftszimmer des dommages de guerre in der Präfektur sind für das Publikum an allen Wochentagen geöffnet, ausgenommen Donnerstag und Freitag; diese Tage sind für die Arbeiten der Commission la Pénalité vorbehalten.

eine Unterredung mit dem Kronprinzen

Amsterdam, 23. Juli. — Im Laufe einer Unterredung mit einem amerikanischen Korrespondenten namens Karl von Weigand, von dem «New-York Herald» behauptet, er sei früher ein Vertrauensmann des Kaisers gewesen, sagte der Kronprinz:

Ich hätte von einem wirklich unparteiischen Gerichtshof nicht das Geringste zu befürchten. Indessen wird es einem Angeklagten nicht im Traum einfallen, einen Gerichtshof als unfähig anzuerkennen...

Der Korrespondent sagt, dass der Kronprinz die Ereignisse ruhig erwartet. Er wundert sich nur über die Märsche, die man sich über seine angebliche Flucht erzählt.

Warum sollte ich fliehen? meinte er. Der Kronprinz hat seinen Plan, seine Erlebnisse niederzuschreiben, aufgegeben, weil ihm der nötige Stoff fehlt.

Und Friede ist's....

(Für die «Mosel- und Saarzeitung» geschrieben von E. Schmitt.) (Nachdruck verboten.)

Es geht im lothring'ner Volk ein Märchen. Nicht viele kennen sie mehr die Geschichte vom Königstochterlein Friede. Vor vielen hundert Jahren hat sie einst gelebt, ein blondes Kind mit wundervollen, blauen Augen...

Und weithin übers Land spannt sich ein endlich Wehen von Blau und Weiss und Rot. — Und unter Frankreichs Banner jauchzt ein Volk: Die Erben Friedens. — Ein wirbelnder Wirbel, — — nur Glück und Freude. — Und niemand ahnt und niemand sieht. — Wenn nachts der Himmel schwarz ist; — wenn die Wolken lagen, von Sturm gepötscht, — da blüht sich's übers Land: — Ein Würger. — Sein Gift ist süss im Rausch, und keiner wacht mehr auf zu neuem Jubel. — Und keiner ahnt's, und keiner sieht's. — Nar ein Gebet steigt auf um Rettung: «Ein Psalm der Liebe». Klein Friede betet. Ewiger Lenker der Sternenherr! Du, König der endlos sich schenenden Meere der Weltensinnen: Du! Hör' mein Gebet! Kämpfe das schreckliche Schreckgespenst nieder, Das mit giftigen Zähnen uns droht, Gib doch den Frieden der Heimat uns wieder, Halt ihn, — den Tod! Halt ihn, o Gott, und gib den Frieden. — Ewiges Lieben lass wieder erblühen! Fruchtbare Saaten, Der grossen Taten, Ewiges Lieben, als Lohn ihrer Mühen. Lass des Zwietrichs Fackel löschen, Die verzerrt nur Schein verstreut. Lass dein Stern am Himmel kreisen, Stern der Starken, Stern der Weisen. Dann wird ein herrlich Leuchten, Ein herrlich Wandern, Vom Mosellal bis zum Wasgenwalde

Ein einziges Volk, Ein einziges Volk. — Dann wird ein herrlich Wandern Auf grünen Auen, Auf goldenen Wegen; Ein herrlich Schauen Von deinem Segen. Ein Schauen deiner Liebe, Ein Schauen deiner Macht, Ein Schauen deiner Güte, Ein Schauen deiner Pracht. Lebensweisheiten. Hoffnung ist ein langes Seil, an dem sich viele zu Tode ziehen. Der Mensch ist mit nichts zufrieden, als mit seinem Verstande, und je weniger er hat, desto zufriedener. Was einem vor dem Tode am meisten zurückschreckt, ist das Sterben. Wer da glaubt, er könne seine Mitmenschen entbehren, der täuscht sich sehr; aber wer da glaubt, seine Mitmenschen könnten ihn nicht entbehren, der täuscht sich noch schwerer. Die Tugend, die ewig bewacht werden muss, ist der Schildewache nicht wert. Schlecht ist, wer Beleidigungen in Marmor und Wohlthaten in den Sand schreibt. Die wenigsten Dinge, die verschwiegen werden, werden es durch Schweigensamt. Wissen will man immer noch was von den Menschen; auch von jenen, von denen man — «nichts mehr wissen» will.

In Gesellschaft sollte man die Wahrheit nur dann sagen, wenn man sicher ist, keinen Glauben zu finden. Die halben Wahrheiten sind die schlimmsten aller Lügen. Wie viele Frauen mag der Dichter Heinrich von Meissen wohl unglücklich gemacht haben, bis er den Namen «Frauenlob» errungen konnte. Wenn du den Glauben an die Menschen behalten willst, — sei stets misstrauisch. Die Menschen verlangen je kaum so viel Glauben für die Wahrheiten, wie sie für ihre Lügen verlangen. Viele Leute lassen einen gar zu gerne sehen, was sie heimlich tun. Man hat seine Feinde oft aus viel schmeicheltäteren Gründen als seine Freunde. Viele Leute geben sich nur dann ehrlich, wenn sie betrügen. Ein Brief des Nahrungsmittelrichters Hill aus Hamburg, dessen ekelerrregenden Fleischkonserven die Hamburger Bevölkerung zu blutigen Unruhen verleitet haben, ging einem Trierer Gerberbesitzer zu. Er lautet: Hamburg, den 15. Juni 1919. Für gesalzene Rindköpfe vom Kalb bis zum Bullen zahle ich heute in frisch gesalzenem Zustand, gleichviel aus welchem Sortiment stammend, Mark 60 pro Pfund. Für Köpfe von ganz frisch, eben vom Schlachthaus kommenden Häuten, die zu beschaffen gewöhnlich natürlich nur für Sammler oder Gerber auf dem Lande, die ihre Häute und Felle direkt vom Metzger oder Bauer ins Haus bekommen, möglich, gebe ich jetzt noch 2 Mark pro Pfund. Für schlechte Köpfe, ferner Klauen und

Ohren, wie auch alle Art Abschnitte von allen Häuten resp. Hellsorten, zahle ich jetzt relativ ebenfalls hohe Preise. Ich rate Ihnen als das gegebene Richtige, mir auf mein Risiko, da man über den Ausfall und Wert fragl. Artikel sehr verschiedene Meinungen sein kann, ohne kurzerhand herzusenden zu führen, doch kurzherhand herzusenden, was Sie da haben. Für Hörner, Ecks, Knochen, Haare und dergleichen habe ich kein Interesse, hingegen für frische Schwänze, Hochachtend frissend gez. Hüll. — Über die Art des Geschäftes gibt der Firmenaufdruck des Briefes keinen Aufschluss. Neurechtliche Tauschwirtschaft. Hagen, 23. Juli. In einem hiesigen Blatte erschien dieser Tage folgende Anzeige: «Welcher Selbstversorger nimmt einen erholungsbedürftigen ledigen jungen Kaufmann, nach 4½jähriger Kriegszugehörigkeit heimgekehrt, gegen 5 Pfund Rauchtabak und einen Krug echten Steinbier 4 Wochen in liebevoller Pflege? Ausfrüchtliche Angebote unter usw.» Man muss sagen, dass dem jungen Manne in der Gefangenschaft der Humor nicht abhanden gekommen ist. 70 000 Pässe für die Schweiz. Zürich. — Wie die Schweizer-Berliner Gesellschaft mitteilt, hat sie 70 000 Anträge für Pässe von Leuten erhalten, die aus Deutschland auswandern wollen. Eine Selbstmordepidemie in Petersburg. Stockholm. — Nach dem russo-skandinavischen Informationsbureau in Stockholm ist in Petrograd eine Selbstmordepidemie ausgebrochen, die durch das Schreckenregiment hervorgerufen ist. Man verbot den Drogisten, Ammoniaksalze zu verkaufen. Selbst die bolschewistischen Blätter erheben eine warnende Stimme infolge der zunehmenden physischen Störungen. Allen Personen mit medizinischer Ausbildung, sowie den barmherzigen Schwestern ist streng untersagt worden, Petrograd zu verlassen unter Strafe sofortiger Erschiessung ohne Urteil.

Zur Passfrage

Man schreibt uns: Ich habe mit grossem Interesse Ihre «Aktuellen Fragen» in der Nummer vom Donnerstag gelesen. Sie werden darin auch die Passfrage auf. An anderer Stelle derselben Nummer lese ich ebenfalls, dass in der Sonntagssitzung der «Sauvegarde Commerciale Lorraine» sich ein lebhafter Protest gegen den Passzwang erhob. Ich kann Ihnen und der S. C. L. nur lebhaft zustimmen. Es wäre endlich an der Zeit, damit aufzuräumen oder wenigstens die Sache zu mildern. Wenn man geschäftlich in aller Eile nach Nancy oder bloss nach Pont-à-Mousson muss, ist man gezwungen, von Pontus zu Pontus zu laufen, bis man den arbeitslosen Sauf-condit besitzt. Bietet denn eine Karte nicht genug Gewähr? Diese Sauf-condits sind in der Tat ein ganz unnötiger Zopf, der jetzt endlich abgeschafft gehört. Hoffentlich wird uns zum ersten August (spätestens!) die frohe Kunde zu teil, dass man mit der A-Karte (evtl. auch mit der B-Karte) allein schon nach Nancy oder Paris fahren kann. Es wäre für beide Teile eine Ersparnis.

Aus dem höheren Unterrichtswesen

Die Elsässer müchtlen nach dem Elsass zurück. Man schreibt uns: Es ist in letzter Zeit derart viel darüber geschrieben worden, dass wir eigentlich darüber schweigen könnten. Wenn man die Artikel der «Lothr. Volkztg.» liest, so glaubt man, alle Wünsche unserer Oberlehrer seien noch bestem Können und Willen erfüllt. Ich hatte vor einigen Tagen eine Unterredung mit einem jüngeren Oberlehrer, der nicht ganz dieser Meinung ist. So erzählte er mir, dass zwar viele wissenschaftliche Hilfslehrer demnächst ihre Ernennung erhalten sollen, dass aber die älteren Jahrgänge auf dieselbe Stufe zu stehen kommen, wie die ganz jungen, die zum Teil erst im Kriege ihr Probejahr gemacht haben. Dies ist natürlich eine vorläufige Entscheidung, und sicherlich wird die hohe Behörde auch diesen Punkt zur Zufriedenheit aller bald regeln.

Am meisten klagt man aber über die Langsamkeit der Tätigkeit der Behörden oder mittleren Instanzen. Es gibt zahlreiche jüngere und wohl auch ältere Herren, die ihre Versetzung wünschen und verschiedene schon bis zu 6 (sechs) Versetzungsgesuche eingereicht haben, ohne bis jetzt irgendwelchen Bescheid erlangt zu haben. Es wäre sicherlich angebracht, dass man ihnen alsbald Auskunft erteilt. Viele junge Oberlehrer, die momentan in Algrange, Rombas, Morhange sitzen, sind Elsässer und wurden bloss dorthin geschickt, weil die deutsche Regierung irgendwelche Massnahmen gegen sie ergreifen wollte. Viele von ihnen würden lieber im kleinsten Dorf im Elsass sitzen als dort, sogar lieber als in der Metropole Lothringens. Es ist dies eine Art der Anhänglichkeit des Elsässers an seine Heimat. Er fühlt sich nicht wohl in Lothringen. Das soll nicht zur Unehr der Lothringer gesagt sein — aber es ist 'mal so.

Warum lässt man alle diese jungen Leute hier warten? Es sind genug Lothringer vorhanden, die in diese Stellen einrücken möchten und besser hierfür passen, da sie auch fließender französisch sprechen als mancher Elsässer. Und das tut hier im französischen Metz, vor allem an einem Lycée, wie dem hiesigen.

Ein anderer Oberlehrer erzählte mir, er hätte im Januar auf Anregung eines Herrn Inspecteur général des Etudes, der zum Schulbesuch hier war, den Wunsch geäußert, zur besseren Erlernung des Französischen baldigst im Innern Frankreichs als Professor d'allemand ein Jahr Dienst zu tun. Bis jetzt wisse er aber überhaupt nicht, ob etwas aus der Sache werde. Das war im Januar. Und er ist nicht der einzige. Es soll in der Zwischenzeit wiederholt in dieser Sache angefragt worden sein, ob er noch immer hingehen wolle, und bei einer kürzlich stattgefundenen zweiten Schulrevision desselben Pariser Herrn, der im Januar da war, wurde die Frage nochmals aufgeworfen. Er hofft nun auf eine Ernennung zum 1. August, vielleicht 1. September. «Wenn es gut geht», sagt mancher, «wird's Weihnachten oder Ostern.» Und warum? — Man hatte wahrhaftig seit Januar Zeit genug, die Sache zu regeln.

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

An die Bevölkerung Lothringens!

Am 14. Juli sind in Nivlingen zahlreiche Gewehrbesitzer abgebeten worden, von denen einer Sergeanten des Inf.-Regts. 52 wenige Augenblicke vor der Revue schwer verletzt. Am 16. wurden weitere Gewehrbesitzer abgebeten, die beinahe Opfer gefordert hätten. Die Kugel, so auch diejenige, die den Sergeanten verletzte, waren deutsche Kugeln.

Diese Vorfälle verursachen in der Gegend berechtigter Aufregung. Die Presse brachte sie zur Kenntnis und die Aufregung verallgemeinerte sich.

Es war nicht ausgeschlossen, dass im Lande verbliebene Deutsche einen schlimmen Streich spielen wollten, so teuer ihnen ein solches Unterfangen sicher und gerechterweise zu stehen gekommen wäre.

Die Untersuchung ergab glücklicherweise, dass jede Annahme eines verbrecherischen Anschlages ausscheiden muss; die Schüsse sind durch einige Bauernjungen abgegeben worden, die Schusswaffe und Patronen versteckt hielten und die zeitweilig an einem versteckten Orte Krieg spielten.

Zorn regte sich gegen die eines Anschlages schuldig gemachten Deutschen; es ist kein Anschlag versucht worden. Wir können aber aus diesem Vorfall zwei Lehren ziehen.

Jeder wird zugeben, dass unter solchen Umständen die deutschen Behörden sofort eingeschritten wären; die den Franzosen gehörenden Häuser wären angestöckelt und zahlreiche Zivilisten erschossen worden. Derartige Handlungen wurden häufig durch Deutsche begangen in Fällen, in welchen die Anzeigen unendlich weniger irreführend als in Nivlingen waren. Die französischen Behörden halten es für Ehrenpflicht, andere Methoden anzuwenden. Sie haben, bevor sie dem Gesetze gemäss vorgehen, die Wahrheit untersucht und sind, nachdem sie diese festgestellt haben, glücklich darüber und betrachten es als eine Pflicht, sie bekannt zu geben.

Dann aber muss hier an alle ernsthaften Leute Lothringens ein dringender Aufruf gerichtet werden, dass endlich die Waffen und Kriegsmunition, die in die Hände von irgend jemand und besonders von Kindern fallen könnten, alle gesammelt und der Militärbehörde zugestellt werden; die Zurückhaltung solcher Waffen bedeutet ein Vergehen, das seinen Urheber den gesetzlichen Strafen aussetzt; es bedeutet weiter eine schwere Gefahr, die jeder vernünftige Mensch mit uns beschwören muss.

Der Commissaire der Republik: L. Mirman.

KONGRESS DER HANDWERKSKAMMERN.

Gelegentlich der nationalen Ausstellung zu Strassburg wird die Fédération des Métiers de France ihren elsass-lothringischen Kollegen einen Besuch abstatten. Die Handwerkskammer organisiert, wie bereits mitgeteilt, zu diesem Zweck einen Kongress, der am Sonntag, den 27. Juli, unter dem Ehrenpräsidium des Generalcommissars Herrn Millerand zu Strassburg im Sängersaal, Vögesstrasse, stattfindet. Alle elsass-lothringischen Handwerker und Handwerkerinnen usw. werden zur Teilnahme an diesem Kongress eingeladen, der eine imposante Kundgebung des elsass-lothringischen Handwerks zu werden verspricht. Anfragen bezüglich Teilnahmekarten sind zu richten an die Zentrale der Handwerkskammer, Vögesstr. 34/36.

Das Programm sieht folgendes Veranstaltungsvor: Sonntag, den 27. Juli, im Sängersaal, um 9.30 Uhr Versammlung: 1. Ansprache des Präsidenten der Handwerkskammer für Elsass-Lothringen; 2. Bericht von Herrn J. Quantin, Generalsekretär der Fédération des Métiers de France; 3. Der Berufsunterricht in Frankreich und Elsass-Lothringen, Referat von Herrn Roux, Directeur de l'Enseignement technique, industriel et commercial en Alsace et Lorraine, Diskussion; 4. Die Organisation der Berufsvereinigungen in Elsass und Lothringen, Referat von Herrn Kankowsky-Mühlhausen, Diskussion. Festessen punkt 1 Uhr. Um 3 Uhr Besuch der Handwerksausstellung. Um 5 Uhr Besuch der nationalen Ausstellung. Um 8.30 Uhr Zusammenkunft in der Orangerie (Hauptrestaurations). — Montag, den 28. Juli: 1. Ausflug in die Vögesen (Odlilienberg), Teilnahme nach Belieben, oder 2. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Strassburg (Teilnahme nach Belieben).

STEUERKASSEN.

Im Kreise Sarrebourg befinden sich sechs Steuerkassen, von denen nicht weniger als drei demnächst zu besetzen sind. Es sind dies die Kassen Sarrebourg I, Sarrebourg II und Rixingen. Bis jetzt wurden dieselben nur vertretungsweise verwaltet. Die Bewerber für diese Posten haben ihre diesbezüglichen Gesuche bei der Direktion in Strassburg bis Ende dieses Monats einzureichen.

Änderung von Gemeinadenamen.

Der Beschluss des Gemeinderats von Mönzthal-St. Louis vom 19. Juni 1919 betr. Aenderung des jetzigen Namens in St-Louis-des-Bitche ist genehmigt worden. Ebenso der Beschluss des Gemeinderats von Stahlheim vom 6. Juli 1919 betr. Aenderung des Namens in Annville.

CCRNY. — Eine Soldatenfamilie.

L'«Officiel» vom 7. Juli enthält das Dekret, welches den beiden heldenmütigen Söhnen unsers Mitbürgers, des Generals Kaufmann, von Corny, das Kreuz der Ehrenlegion gewährt. Diese beiden jungen Offiziere, die beide auf dem Felde der Ehre fielen, sind zusammen im Jahre 1913 in Saint-Cyr eingetreten. Der erstere liegt mit 63 seiner Soldaten in lothringischer Erde bei Lidrezing begraben; der zweite ruht auf dem Friedhof von Morvill bei Arras.

Folgendes sind die ergreifenden Citationen dieser beiden Helden: «Kaufmann Jean-Louis J. E. Mle. 967, Unter-Lieutenant (aktiv) im 69. Inf. Regt. Voll Eifer und Kühnheit, strebte mit seiner durch das feindliche Feuer aufgehaltenen Abteilung vorwärts und suchte sie durch sein Beispiel anzuspornen. Viel tödlich verwundet am 20. August 1914. Wurde citiert.»

«Kaufmann Pierre M. G. Mle. 967, Lieutenant (aktiv) im 69. Inf. Regt. Hat seine Leute fortgerissen zum Sturm eines Dorfes am 12. Mai 1915 mit einer über alles Lob erhabenen Energie und Gewalt. Wurde einige Tage später getötet. Wurde citiert.»

VIGY. — Diebstahl. — Am Samstag drangen Diebe in die Wohnung Boel in Hesseing und entwendeten 15.000 Frs. Der Gendarm machte sich sofort auf die Suche und konnte des Diebes habhaft werden.

MARANGE. — Man schreibt der «Lothr. Volkztg.». Am Samstag, den 19. Juli, verunglückte kurz vor der Schicht der Hauer Henn Jacques aus Marange durch einen Sprengschuss tödlich und verschied kurze Zeit nachher. Henn, der schon 10 Jahre auf Grube Marange arbeitete, war sehr beliebt. Darum protestiert die Belegschaft der Grube Marange gegen die schönen Trost Worte, die der Förderaufseher gelegentlich des Unglücksfalles aussprach. Wenn Henn auch Eifer ist, so darf doch der frühere preussische Feldwebel nicht vergessen, dass vor dem Tode der Anstand geboten ist.

MARANGE-SILVANGE. — Souvenir Français und Fahnenweihe.

Unter grossem Zudrang von auswärtigen Gästen beging vergangenes Sonntag die hiesige Bevölkerung die doppelte Feier des «Souvenir Français» und der Einsegnung einer prächtigen Fahne. Gegen 2 Uhr bewegte sich der Zug zur Kirche, wo die Totenvesper gesungen wurde. Der Katschka war mit der französischen Fahne und zahlreichen Rosen umgeben. Eine Abteilung des 176. Inf.-Regts. bildete die Ehrenwache. Die Einsegnung der Fahne war von schmetterndem Trompetensignal begleitet. Nach dem Gottesdienste begab man sich nach dem Festsaal, wo Herr Lieutenant Jean in begeisterten Worten den Zweck des Souvenir darlegte. Eine junge Lothringerin überreichte dem Gründer und Vorkämpfer des Souvenir einen herrlichen Blumenstrauß. Nun erschien auch der Administrateur von Metz-Land in der Versammlung und wurde von einer kleinen Lothringerin herzlich begrüßt. Sie gab ihm zu verstehen, wie tief sein halbdaueriger Weg allgemein bedauert wird. Herr Hauptmann Quinchez setzte alsdann noch einmal auseinander, was Frankreich für Lothringen getan und was Lothringen für Frankreich tun müsse. Der Herr Bürgermeister dankte dem Herrn Administrateur und gab einen kurzen geschichtlichen Überblick über den «Souvenir Français». Die Feier nahm ihren Abschluss mit dem Rufe: «Vive la France! Vive l'armée! Vive la Lorraine!»

REMERING-RICHLING. — Ein schönes Beispiel.

Anlässlich des Nationalfestes ließen drei kleine Lothringerinnen am vorhergehenden Sonntag während der Vesper eine Kollekte ab, die 100 Franken einbrachten. Am selben Tage wurde noch eine Hauskollekte abgehalten, deren Ertrag 270 Franken einbrachte. Am selben Tage wurde noch einer Nationalkirche der seligen Jeanne d'Arc in Domremy bestimmt. Möge dieses schöne Beispiel Nachahmer finden!

ROMBAS. (Von unserm Korresp.) Erstickt. Ende

vorherige Woche hatten die Arbeiter der Rombacher Mitten den Tod zweier ihrer Kameraden zu beklagen und zwar eines gewissen Bürger Joseph und Georges Joseph aus dem Hofhofen Nr. 6. Beide wurden infolge vorschriftswidrigen Verhaltens durch Gase erstickt.

BASSE-YUTZ. — Einzug des 151. Inf.-Regts.

Dienstag morgen ist das 151. Inf.-Regt. in Basse-Yutz eingezogen, um dort in Garnison zu bleiben. Auf dem Kirchplatz wurde es durch den Gemeinderat, dem sich Herr Francis Petit, Administrateur de Thionville-Est, angeschlossen hatte, dem Klerus, den Schulen mit ihren Lehrern und einer unabherrlichen Schar von Lothringern in Nationaltracht empfangen. Fr. Guir sprach ein Kompliment und überreichte dem Colonel einen Blumenstrauß. Der Regimentsführer dankte gerührt und küsste die kleine Rednerin. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen wurde den Offizieren im schön geschmückten katholischen Vereinshaus ein Ehrenwein gereicht. Herr Bürgermeister Houchenberger hiess bei dieser Gelegenheit das Regiment willkommen. Besonders wünschte er allerbestes Einvernehmen zwischen Zivil- und Militärwohnern dieser Gemeinde im Interesse Frankreichs. Dem Postus spendete Herr Niklas, Direktor der Brauerei Niederjeutz, verschiedene Fass Bier.

Während des Empfanges der Offiziere erkannte der Colonel einen jungen Niederjeutzer, Emile Humbert, der im 151. Regiment während des Krieges diente und kriegsverletzt ist, lud ihn herzlich ein, neben ihm Platz zu nehmen. Die Niederjeutzer sind stolz auf ihr neues Regiment.

RODEMACK. — Am 14. Juli wurden auf

Anregung unseres Bürgermeisters durch Mädchen in lothringischer Tracht Blumen für ein zerstörtes Dorf in der Somme verkauft. Der Ertrag belief sich auf 212 Frs., welche Herr Sous-Préfet von Diedenhofen-Ost zur weiteren Beförderung zugewidmet wurden. Dank den guten Patrioten in Rodemack.

BOULAY. (Von unserm Korresp.) «Ligue patriotique

des dames françaises. Gestern Abend fand im Stephanssaal eine Konferenz der «Ligue patriotique des dames françaises» statt. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft hielt Präfektin Lacroix aus Metz einen Vortrag. Sie schilderte Organisation und Zweck der Liga. Dieselbe hat trotz ihres kurzen Bestehens bereits viel Gutes geleistet, besonders während des grossen Krieges. Es ist eine Ehrenpflicht für alle katholischen Frauen Frankreichs, für die Frauen Lothringens eine doppelte Pflicht, diesem Verein beizutreten. Die Konferenz hatte das Ergebnis, dass sich beinahe alle Teilnehmerinnen in die Liga aufnehmen liessen. Hierauf wurde ein Ortskomitee gebildet. Präfektin Lacroix gab das Versprechen, von Zeit zu Zeit nach Boulay zu kommen, um der neuen Ortsgruppe der «Ligue patriotique des dames françaises» in der ersten Zeit ihres Bestehens mit Rat und Tat beizustehen.

CHATEAU-ROUGE. — Sonntag, den 27. Juli,

wird hier ein dreifaches patriotisches Fest gefeiert: 1. das Gedächtnisfest des im Jahre 1870 zuerst gefallenen Franzosen, Herrn Monty, der hier begraben liegt; 2. die Weihe der Herz-Jesu-Fahne, und 3. das Fest des Souvenir Français. Nach den Anzeichen scheint dasselbe dem Nationalfest nicht nachstehen zu wollen.

BENING. — Auf dem hiesigen Bahnhofe

wurde ein ganzer Waggon mit Leder ausgeraubt. Drei der Diebe wurden festgenommen. Es handelt sich um Rottenarbeiter.

SARREGUEMINES. — Tour de France.

Mit Spannung erwartete gestern Vormittag eine riesige Menschenmenge die Ankunft der Rennfahrer, die nunmehr fast 5000 Km. zurückgelegt haben. Wohl infolge der schlechten Bodenverhältnisse, durch den Regen der letzten Tage hervorgerufen, kamen die Fahrer erst nach halb 10 Uhr hier an. Von den noch übrig gebliebenen 11 Teilnehmern trafen neun zusammen hier ein. Als erster passierte das Zielband der Belgier Lambert; ihm folgten Goomans, Scieur, Alavoine, Barthélemy, Christophe, Lucotti, Dubois und Vandaele. Um 10.05 Uhr passierten die beiden übrigen, Steux und Nempson die Kontrolle.

Schwindelgeleit. — Der Sohn eines hiesigen

Wirtes hatte sich in der Stadt an verschiedenen Stellen Geld geliehen, liess sich noch einen neuen Anzug machen und brannte dann mit einer Kellnerin durch. Der Schaden, den mehrere Personen bisher erlitten haben und die Meldung erstattet haben, beläuft sich lt. «Courrier de la Sarre» auf annähernd 40.000 Frs.

HAGUENAU. — Einem hiesigen Kaufmann wurde, wie wir der «Hag. Ztg.» entnehmen, durch einen Schieber ein Waggon Zucker zum Preise von 60.000 Fr. angeboten. Dieser Waggon und ein weiterer Waggon Kaffee standen auf der Station Röschwoog. Ihr Bestimmungsort war eine überheinische Stadt; sie wurden aber von der Bahn nicht weiterbefördert. Es berührt doch sehr seltsam, dass bei der hierzulande herrschenden Zuckerknot der Zucker trotzdem noch waggonweise über den Rhein verfrachtet werden kann.

MOOSCH. — Brand. — Am Montag Morgen

um halb 5 Uhr ist in dem von Herrn Huber gemieteten Sägewerk des Herrn Karl Scheibel auf unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen, welches beinahe zu einem Grossbrand sich hätte ausdehnen können. Das Sägewerk war dicht mit Holz angefüllt; auch ausserhalb des Werkes war eine Masse Holz aufgehäuft. Trotz des ungunstigen Windes konnten die nahestehenden Gebäude nur mit allergrösster Mühe gerettet werden.

Saar-Becken

SARREBRUCK. — Selbstmord eines Bürgermeisters.

Der Bürgermeister von Völklingen, Sohn, der sich hier in französischer Untersuchungsanstalt befand, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Man fand ihn, wie verlautet, am Sonntag beim Öffnen der Zellenür erschossen auf. Sohn, der als Hauptmann der Landwehr im Felde war, wurden in Belgien angerichtete planlose Zerstörungen zur Last gelegt. Er sollte in den nächsten Tagen nach Brüssel transportiert werden, um dort von einem Kriegsgericht abgeurteilt zu werden.

THEATER - MUSIK

EINE KONFERENZ ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTEN.

Heute Abend findet im grossen Festsaal des Stadthauses eine grosse Konferenz statt, welche von der französischen Liga zur Förderung der Wissenschaften veranstaltet wird und bei welcher jedermann freien Zutritt hat. Der kenntnisreiche Schriftführer der Liga, Herr Dr. Desreux, wird den Zweck der Liga auseinandersetzen. Dann wird Herr Louis de Launay, Mitglied der Akademie für Wissenschaften, einen längeren Vortrag über die Erbhodensätze Elsass und Lothringens halten. Dank seinem ausgezeichneten Vortragsteilnehmer wird Herr de Launay dieses interessante Problem einem jeden verständlich machen. Wir möchten schliesslich noch darauf hinweisen, dass die Herren Mirman und Prevel den Vorsitz führen.

Briefkasten

Frau X., Gorze. Sie sind Französin seit dem 11. November 1918, und Sie haben das Recht, die französische Nationalität für Ihre Tochter zu beanspruchen. Was Ihren Schwiegervater anbelangt, so kann er als Ehegatte einer Französin, welche die französische Nationalität wiedererlangt hat, die französische Nationalität gleichfalls beantragen. (Friedensvertrag § II, Nr. 6.)

Vermischtes

Die Kriegsgewinne in der Schweiz.

Bern. — Die Kriegsgewinne der schweizerischen Industrie werden in den «Basler Nachrichten» auf Grund der Zahlen der Kriegsgewinnsteuerverwaltung auf wenigstens eine Milliarde Franken berechnet. Der grösste Teil der ausgeschriebenen Kriegsgewinnsteuer entfällt auf die Textilindustrie — einschliesslich Warenhäuser. Dann kommen die Metall- und Maschinenindustrie, die Uhrenindustrie, Schuh-, Leder- und Gummiindustrie. An der Spitze steht Zürich mit 5 Millionen, dann Basel-Stadt mit 4 1/2 Millionen und in weitem Abstand Bern mit 1 1/2 Millionen.

Der Chefredakteur: G. Lhuillier

Abonniert auf die „Mosel- und Saarzeitung“!

Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendzeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags!

Freunde unserer Demokratisch Republikanischen Richtung, werbet Abonnenten!

Nr. 21. — Feuilleton der „Mosel- und Saar-Zeitung“.

Feuerregen

Von PAUL FEVAL fils

Frei nach dem Französischen von CATHE SCHWOB in Literatur LOR-ALSA Copyright by Paul Féval fils 1919

(II. Teil.)

Der Kürassier von Reichshofen

In diesem Falle wäre ich Ihnen sehr dankbar, Madame, wenn Sie ihn bewahren wollten.... Ich habe eine grosse, wichtige Reise vor.

Ohne mich, mein Petrow? unterbrach ihn Georgette.

Nothon spitzte die Ohren.

Die Zeitung spricht von Krieg, ich wette, dass das gute Kind nach Frankreich gehen will!

Petrow, der seinen Sohn betrachtete, sagte zu seiner Frau:

Ich glaube, dass Sie mich fragen, aus welchem Grunde ich die Entwöhnung erfordere habe — — — Na, also....

Ohne ihn enden zu lassen, warf sie sich in seine Arme....

Ohne mich, mein Sohn? sagte jetzt Herzogin Ali.

Nothon rührte sich nicht. Warum auch? war sie nicht frei wie die Lüfte, hatte ihr

Toussaint nicht eine Rente versichert, die sie vollkommen unabhängig machte?

Petrow antwortete seiner Mutter: Bis jetzt, Madame, ist noch nichts entschlossen. Ich will zum Kaiser gehen. Er hat mir die Ehre angetan, mich zu sich zu rufen.... Aber Sie wissen ja, dass für mich Ihr kleinster Wunsch Befehl ist.

Mit Mühe hielt Herzogin Ali die Tränen zurück, die ihr diese eiserne Kälte erpresste.

Der junge Herzog entfernte sich, um nach dem Kaiserschlösschen zu gehen.

Die beiden Herzoginnen gingen in den Salon zurück — es war Empfangsstunde, und Gott weiss, von wievielen Höflingen der Palast Sadowski belagert war.

Sie alle betrachteten Petrow als einen unermesslich grossen Stern.

An diesem Abend bestand die Gesellschaft derer, die in Sadowski, ihre Huldigungen darbrachten, aus lauter gut unterrichteten Leuten. Sie wussten, dass der Herzog mit einer besonders hohen, vertrauensvollen Mission für den Hof der Tuilerien beauftragt werden sollte.

Wenn auch alle über diesen Standpunkt einig waren, waren doch über den Rest alle Meinungen verschieden. Die einen behaupteten, dass diese Mission, weil sie so freundlich war, eine angreifende und abwehrende Verbindung vorzuschlagen, den jungen Herzog äusserst glücklich machte.

Die anderen im Gegenteil sagten, dass er sehr wohl im Stande war, diese undankbare Ehre, dem Kaiser Napoleon einige banale diplomatische Empfehlungen zu überbringen, die täglich in allen Staaten ausgewechselt

werden, und sich ungefähr wie folgt übersetzen können:

Unter der Bedingung, dass wir für Sie nichts zu tun haben, sind wir Ihre ergebensten Freunde. (1)

Schon um diese Zeit, bezweifelte weder in England, Russland oder Oesterreich, ein einziger Mensch — den künftigen unvermeidlichen Konflikt.

Man wusste, dass Preussen seit langer Zeit, für den Krieg vorbereitet, denselben nicht erwünschte, aber wie wir schon vorher gesagt haben, Vertrauen, grenzenloses Vertrauen in denselben besass. Und, natürlich, wenn man in ein Gebet Vertrauen hat, verrietel man es, nicht wahr? So oft wie möglich.

Die Preussen die nicht oft Krieg führen konnten, führten ihn, so lang es ihnen möglich war!....

Man wusste ebenfalls, dass Frankreich von Illusionen vergiftet war, wie das Gewissen eines Verbrechers es von der Reue sein kann —; übrigens zweifelte niemand an den so kriminellen Worten des Marschals Le Boeuf. Man betrachtete das kleine Häuf-

chen Soldaten durch das Riesenglas eiten Dünkels, des grossen vervollständigten Teleskops — als grosse Armee — man packte die Koffer für die Reise nach Berlin — die nie angetreten werden sollte.

Es wurde spät, Petrows Abwesenheit verlängerte sich und die beiden Herzoginnen speissten allein zu Nacht. Nach der Mahlzeit warteten sie — Georgette blickte nur noch zerstreut nach ihres kleinen Pöls Wiege.

Madame, sagte sie plötzlich, wer ist denn der Herr, der als Anateuropolist — die Gegenpartei — der deutschen Spionen in Frankreich darstellt, und von welchen Sie mir schon so oft gesprochen haben?

Der, mit dessen Hilfe ich meinen Sohn wiederland? fragte Herzogin Ali —

Ja, derselbe.

Er heisst Herr Denis!

Herr Denis? unterbrach sie die junge Frau ungestüm —; Oh! welch' sonderbare Namensähnlichkeit!

Und leise fuhr sie fort: wenn es derselbe ist, dessen meine Jugenderinnerungen noch denken, habe ich alle Gründe zu glauben, dass Petrow sich geirrt habe. Solch' ein grosses Herz und solch' edle, gutmütige Seele können niemals einem Schurken angehören.

Was sagen Sie, liebes Kind?, fragte Herzogin Ali, die einige Worte gehört, aber nicht verstanden hatte. Frankreich hat keinen eifrigeren Verteidiger, keinen besseren Patriot als Herrn Denis, und Preussen hat keinen bitteren Feind — als ihn.

Georgette hatte keine Zeit zu antworten, denn ihr Gatte trat über die Schwelle.

Sie sind leidend, sagte er, sich an Herzogin

Ali wendend, deren trauriges blasses Gesicht ihm auffallen musste.

Und, setzte er, sich an Nothon wendend, die hinter ihm eingetreten war, hinzu: Kümmere dich darum, liebe Nothon, dass sofort alle Vorrichtungen zu meiner Abreise getroffen werden.

Gehen Sie fort, mein Sohn? Gestatte Sie mir zu fragen, wohin sie gehen? fragte Herzogin Ali —

Ich gehe nach Frankreich, Madame.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Briefträger ist verpflichtet, diese Bestellung entgegenzunehmen.

Post-Bestellzettel

für August und September 1919

Herz

Exemplar Benennung der Zeitung Bezugszeit Betrag Bestellgeld

1 Mosel- u. Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre) 2 Monate 4 — — 42

Obige Frs. — Cts. wurden heute richtig bezahlt.

den 919.

Das Postamt.

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht
der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

Firma Volk-Esch

Metz, Place d'Armes

Mode-Neuheiten

Confection

Seidenwaren

Reelle Bedienung.

Restaurant A la Choje Lorraine

Rue Clovis, Metz

links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof
Vorzügliches Bier von der Lothringer Brauerei Metz-Devant-les-Ponts
Frühstück, Mittag- und Abendlich zu billigsten Preisen
Angenehmer Aufenthalt

LANDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINEN

MÄHMASCHINEN, GETREIDEMÄHER, PFENDBECHEN, usw.

Ersatzteile
Schleifsteine



Reparatur-
werkstatt

Louis Dufour - Henry Dufour Succ.

1, place de l'Abreuvoir - Metz - rue Haute-Selle, 33

Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b

Grosse Auswahl:

Damen- und Kinderwäsche,
Combinaisons, Unterröcke,
in jeder Preislage.

Brot- u. Feinbäckerei

Jacques SCHAUB

METZ

7, Rue Chambière, 7

Brötchen von 7 Uhr morgens ab

La Ville de Metz cherche
un ingénieur-mécanicien
au courant des deux langues pour
la direction du service
des Eaux

(Nationalité française ou carte A)
Les demandes, avec tous les car-
tulaires nécessaires, sont à adres-
ser de suite: MAIRIE DE METZ,
section III, Hôtel de Ville. Traite-
ment prévu selon l'âge et les
capacités 7.500 à 9.500 fr. et les
suppléments de cherté.
121 Mairie de Metz

BUFFETFRÄULEIN (Els. Lothr.)
gelaugig französisch sprechend
per sofort gesucht. Hôtel de Metz,
3, rue des Clercs. 124

Angehende Köchin
oder
junger Koch
sofort gesucht. Antoine MOISY,
Hotel Bristol, St-Avold. 115

Sucht ein tüchtiges Mädchen,
welches auch Lust hat, die
französische Sprache zu erlernen.
Ecole Ménagère, Montigny, 29,
Vaequinière 117

Zu verkaufen: Ein Herd und
ein Zimmerofen (1.500 Fr.).
Fort Moselle, Quai Richepanse
Nr. 3, 1. Etage

Zu verkaufen: 1 Nähmaschine
(Singer), 50 Fr. St. Julien,
route de Vallières Nr. 139 prt. 1.

Alle Möbel zu verkaufen: 18,
Untersaalstr., III. Stk., zwischen
11 und 1 Uhr zu sehen. 120

Schönes Klavier

wegen Platzmangel preiswert zu
verkaufen. — Zu erfragen in der
Ausgabestelle.

Ein Familienhaus, enthaltend: 3
Zimmer, Küche und Stallung,
Wasser, elektrisch Licht nebst
grossen Obst- und Gemüsegarten
zu verkaufen. Zu erfragen: 12,
Chenauxweg, Plantières. 123

HEFE

Prima Getreidepresshefe
Man würde noch einige seriöse
Depositiären annehmen. Schreiben
sind zu richten an den General-
vertreter:

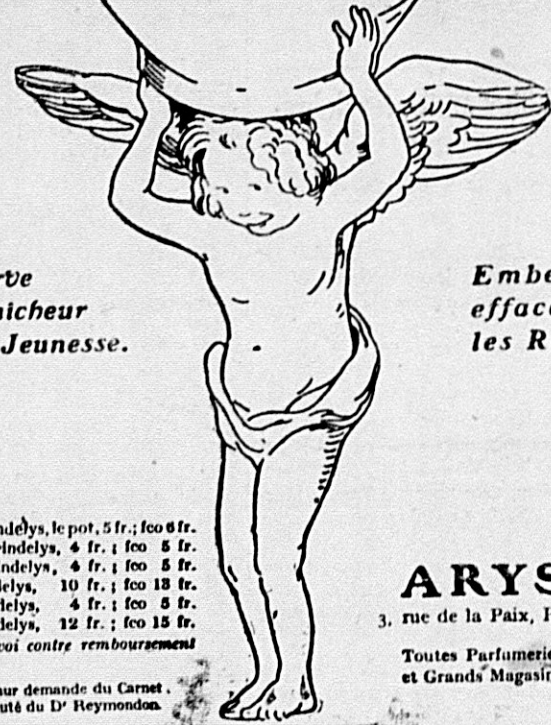
Elie LEFEBVRE
Avenue Tesch, 11, Arlon.
123

Privatstunden für Sollegien u.
Klarinette werden billigst
erteilt. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der Zeitung.

Knaife stets
Herrenfahrräder
mit u. ohne Bereifung
Nähmaschinen
Schwing- und Zentralschiffchen.
C. HEYREND,
Metz, rue Mazelle, 79 bis.

Un teint de lys

Crème
TEINDELYS



Conserve
la Fraicheur
de la Jeunesse.

Embellit,
efface
les Rides.

Crème Teindelys, le pot, 5 fr.; fco 8 fr.
Poudre Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr.
Savon Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr.
Eau Teindelys, 10 fr.; fco 15 fr.
Baïn Teindelys, 4 fr.; fco 5 fr.
Lait Teindelys, 12 fr.; fco 15 fr.
Aucun envoi contre remboursement

ARYS

3, rue de la Paix, Paris

Toutes Parfumeries
et Grands Magasins

Envoi sur demande du Carnet
de Beauté du Dr. Heymond.

QUE VEUT BÉBÉ



LA MÈRE. — Que veut Bébé?
LA NOURRICE. — Maintenant qu'il a une dent, il veut du DENTOL.

Le Dentol (eau, pâte, poudre, savon) est un
dentifrice à la fois souverainement antiseptique
et doué du parfum le plus agréable.
Créé d'après les travaux de Pasteur. Il raffermi
les gencives. En peu de jours, il donne aux
dents une blancheur éclatante. Il purifie l'haleine
et est particulièrement recommandé aux fumeurs.
Il laisse dans la bouche une sensation de frai-
cheur délicieuse et persistante.
Le Dentol se trouve dans toutes les bonnes
maisons vendant de la parfumerie et dans les

pharmacies
Dépôt général: Maison FRÈRE, 19, rue
Jacob, Paris.
Il suffit d'envoyer à la Mai-
son FRÈRE, 19, rue Jacob,
Paris, 75 cent. en timbres-poste en se recom-
mandant du «Messin» pour recevoir, franco par
la poste, un délicieux coffret contenant un petit
flacon de Dentol, une boîte de Pâte Dentol,
une boîte de Poudre Dentol et un échantillon
de Savon dentifrice Dentol. 713 E-H

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben



Inserate besten Erfolg



Druckerei der „Mosel- u. Saarzeitung“, rue des Clercs, 1.